

Von Riedlingen über Vechta nach Straßburg

Lange Wege für ein gemeinsames Europa

Ein Arbeitstag des Vechtaer Europaabgeordneten Hans-Peter Mayer / Sitzungswoche in Straßburg

Hans-Peter Mayer wurde 1944 in Riedlingen geboren. Er ist verheiratet und hat mit seiner Frau Susanne drei Kinder.

Der promovierte Jurist und Philologe war unter anderem als Rechtsanwalt tätig und wurde 1980 Professor an der Katholischen Fachhochschule Vechta/Onstadrück. Von 1991 bis 1994 war Mayer Staatssekretär im Wirtschaftsministerium in Sachsen-Anhalt, anschließend wieder Rechtsanwalt.

Seit 1975 gehört Mayer der CDU an und hat innerhalb der Partei eine Vielzahl von Ämtern und Funktionen übernommen. 1998 wurde er Kandidat des CDU-Landesverbandes Oldenburg für die Europawahl 1999. Über den Listenplatz 3 der CDU-Niedersachsen zog er in das Europäische Parlament ein.

Kontakt: Zu erreichen ist Hans-Peter Mayer über sein Europa-Büro in Vechta, Bahnhofstraße 1, Tel. 0441/922929 und Fax 922930; per E-Mail: europa-mayer@t-online.de

Von Andreas Katho

Der Gong ruft – unerbitlich. Hans-Peter Mayer nimmt im Straßburger Parlaments-Café einen letzten Schluck aus seiner Tasse, greift die bunte Aktenmappe und eilt auf den Eingang des großen Parlamentsalles zu.

Mittags um zwölf sind die Abstimmungen. Da sind die meisten der insgesamt 626 Europaabgeordneten aus 15 Ländern dabei, wenn das Parlament seine Meinung sagt zu Fragen des europäischen Rechts, zu Datenschutz und Sicherheitspolitik, zu den EU-Erweiterungen oder auch zu Fragen der Außenpolitik: Die Stimme des Parlaments hat durchaus Gewicht, wenn die Zukunft Südosteuropas, die Lage in afrikanischen Ländern oder die Beziehungen zur arabischen Welt diskutiert wird.

Europa-Mayer ist mittendrin. Der 57-jährige Vechtaer Professor für Recht und Verwaltungslehre gehört als CDU-Abgeordneter seit dem 13. Juni 1999 dem Europaparlament an. Er ist einer

von insgesamt 99 deutschen Abgeordneten – 53 davon gehören zu CDU und CSU – und einer der insgesamt 252 Abgeordneten der Europäischen Volkspartei (EVP), die die größte und damit auch einflussreichste Fraktion im Parlament bildet.

Jetzt ist Straßburg-Woche. Mayer pendelt wie auch alle anderen Abgeordneten zwischen den Parlamentssitzen Brüssel und Straßburg hin und her: „In den Sitzungsmonaten sind wir drei Wochen in Brüssel, eine Woche in Straßburg.“ Eine seltsame Konstellation, die auf den Ursprung der Europäischen Einigung zurückgeht. Damals erhielt Straßburg den Zuschlag als eine der Europa-Städte.

So kommt es, dass einmal im Monat Menschen, Akten und viel sonstiges Material hin und her bewegt wird. „Nicht sehr praktisch“, befindet Mayer, denn sein Hauptbüro mit dem fest angestellten Assistenten ist in Brüssel. In Straßburg behält er sich mit einem sehr kleinen Abgeordnetenbüro – rund zwölf Quadratmeter



Lobby-Arbeit: Der Europaabgeordnete im Gespräch mit zwei Vertreterinnen von Umweltschutzverbänden über das neue Chemie-Recht innerhalb der Europäischen Union.

– und der Unterstützung durch eine Praktikantin: „Zu ändern ist das nicht, denn der Aufgabe des Parlamentsitzes in Straßburg werden die Franzosen nie zustimmen.“

Europas Abgeordnete haben sich darauf eingestellt. Und ihnen die vielen Lobbyisten, die rund um die Europäischen Institutionen wie Parlament, Kommission und Rat ihre Arbeit verrichten. Unternehmensverbände, Wirtschaftsvereinigungen und Interessenvertretungen von Umwelt- und Naturschutzverbänden gehören dazu. Sie alle wollen ihre Meinung, ihre Vorstellungen einbringen, wenn es um die Neufassung von Gesetzen und Richtlinien geht.

Pendeln zwischen dem zehnten Stock und dem Blumencafé

Es wird noch enger im kleinen Büro des Abgeordneten. Zwei Vertreterinnen von Natur- und Umweltschutzverbänden haben sich angesagt. Ihr Thema: Das neue europäische Chemierecht, das für einen sichereren Umgang mit gefährlichen Stoffen

sorgen soll. Sie wünschen Änderungen und Ergänzungen im bisher vorliegenden Entwurfstext.

Hans-Peter Mayer führt zu den Abgeordneten, die im Vorfeld der Ausschussarbeiten und des späteren Parlamentsbeschlusses die „Kleinarbeit“ verrichten. „Für uns im Ausschuss Recht und Binnenmarkt geht es dabei um rechtliche Fragen und um die möglichen wirtschaftlichen Auswirkungen.“

Wie die Umweltverbände aus ihrer Sicht, so sorgen sich auch die Chemievertreter um Formulierungen und spätere Konsequenzen der neuen Rechtssetzung. Mayer trifft sie wenig später zu einer kurzen Unterredung im „Blumencafé“ des Parlamentes.

Freundlich und verbindlich sind diese Unterhaltungen, deren Resultate mit einfließen in die Stellungnahme Meyers für den Ausschuss. Und die zugleich diskutiert werden mit anderen Abgeordneten wie Emilia Müller von der CSU. Sie hat ihr Büro gleich nebenan und informiert sich als Umwelt-Wissenschaftler

in im Gespräch zwischen Fachfrau und Fachmann über mögliche rechtliche Konsequenzen bestimmter Formulierungen im Gesetzestext.

Weite Wege gehören zum Tagesgeschehen. Meyers Büro im zehnten Stock des neuen Straßburger Europa-Gebäudes ist dabei mehrfach Anlaufpunkt und Arbeitsstelle. Doch zwischendurch finden im weiten Raum von allein und neuem Parlamentssaal die Ausschuss- und Fraktionssitzungen statt, tagen die Parlamentsdelegationen für bestimmte Weltregionen – Mayer gehört zu den Delegationen für Letztland und für Südosteuropa – oder es finden Informationsveranstaltungen statt.

Kaum Zeit, um einmal zu verschauen, denn schon erklingt wieder der Gong-Zeit für die Abstimmungen im Plenarsaal, wo Präsidentin Nicole Fontaine mit größter Präzision und in schneller Abfolge die Tagesordnung durchzieht. Hans-Peter Mayer ist auf dem Weg und immer mit dabei.



Mit jungen Leuten im Gespräch: Hans-Peter Mayer erläutert Schülerinnen und Schülern aus dem Oldenburger Land bei einem Besuch des Straßburger Parlamentes die Europäischen Institutionen und die Stellung des Europaparlamentes.



Blickpunkt Agrarpolitik: Mayer (r.) diskutiert mit den Abgeordneten Friedrich-Wilhelm Graefe zu Baringdorf, Elisabeth Jeggle und Dr. Rudolf Strohmeier, dem persönlichen Referenten von Agrarkommissar Franz Fischler (v. l.).